

Praxisbericht:
Use Cases in agilen Projekten bei Raiffeisen Solution

Dr. Wolfgang Göbl
Raiffeisen Solution

Raiffeisen Solution

Einer der größten IT-Dienstleister in Österreich

“Design – Build – Service”

~ € 50 Mio. Umsatz 2010, ~ 270 Mitarbeiter

Eigentümer: Raiffeisenlandesbanken (NÖ-Wien, Steiermark, Burgenland, Vorarlberg), RZB & RBI

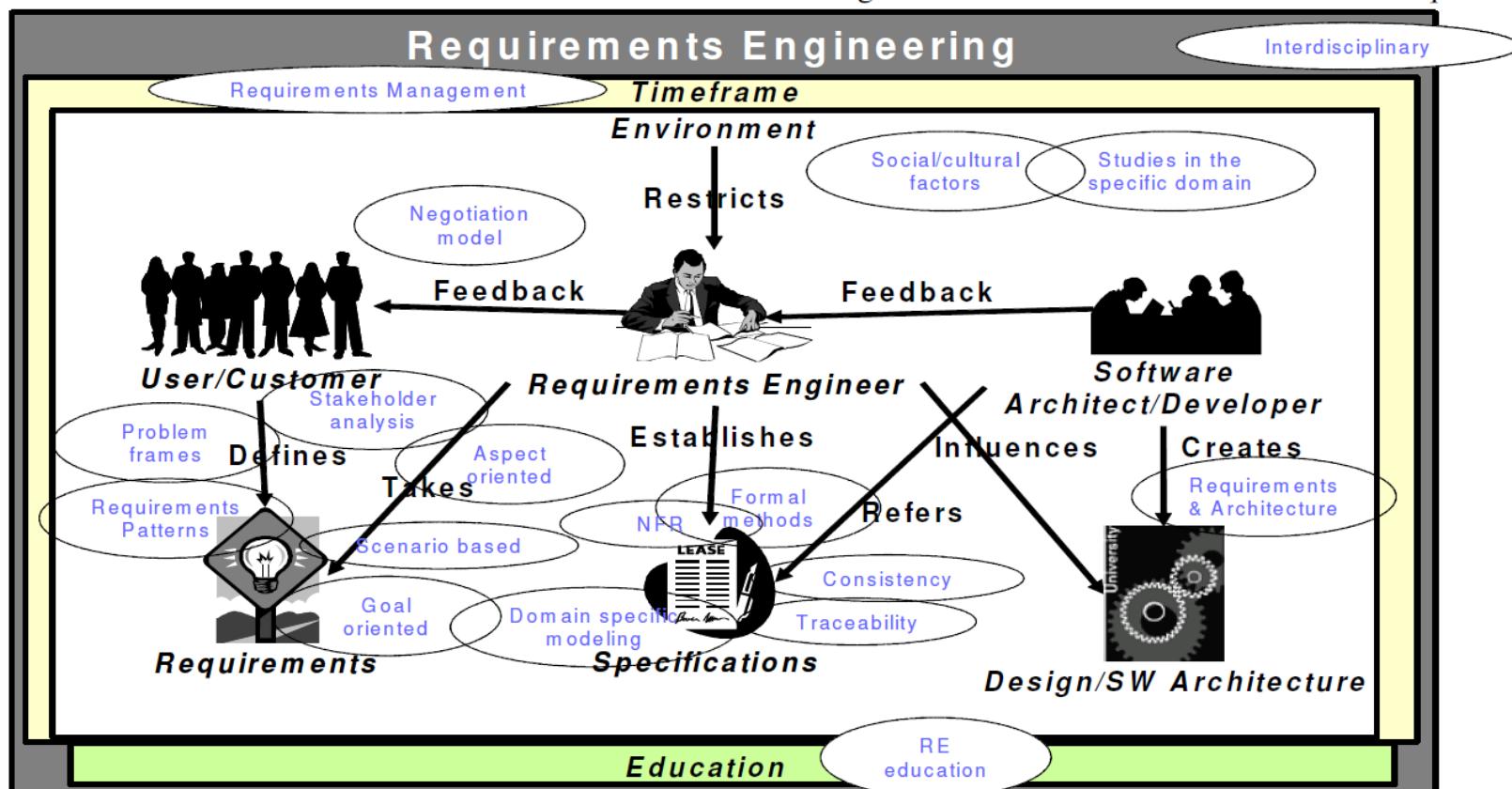
**Standorte in Österreich (Wien, Leoben),
Ungarn (Budapest) und Rumänien (Cluj)**

Seit 1969 IT-Dienstleister im Raiffeisen-Verbund

Anbieter von End-to-End IT-Dienstleistungen und Lösungen
Beratung, Implementierung, Betreuung

Wir sind der Lösungspartner für Ihre IT.

Requirements Management im Wasserfall



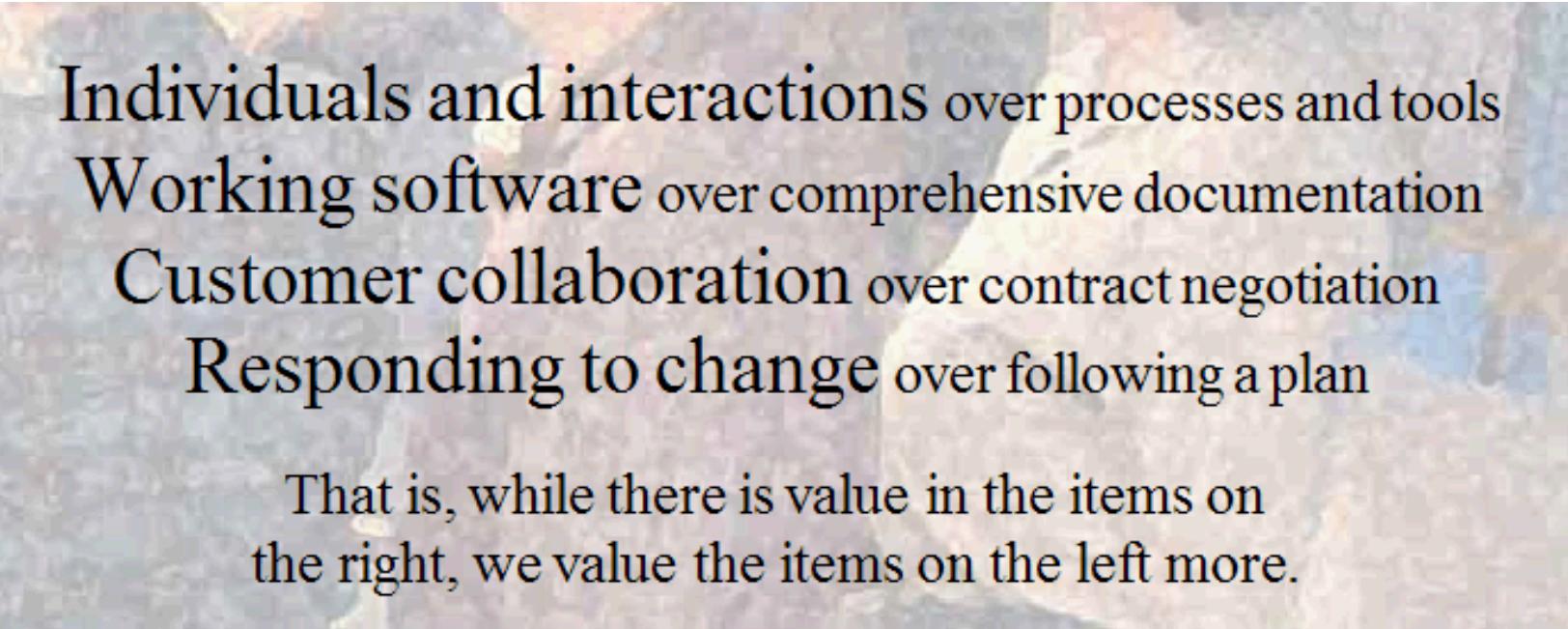
Kamat et.Al „Figure Out the Current Software Requirements Engineering“,
 14th Asia-Pacific Software Engineering Conference, 2007

Requirements Management im agilen Umfeld

- Verfolgt man z.B. die vielen Diskussionen der immer größer werdenden Scrum-Community, kann man leicht den Eindruck gewinnen, dass die Rolle des Analytikers obsolet wird und schriftliche Dokumentation eher ein lästiges Beiwerk als ein wertvolles Asset ist.



Agiles Manifest

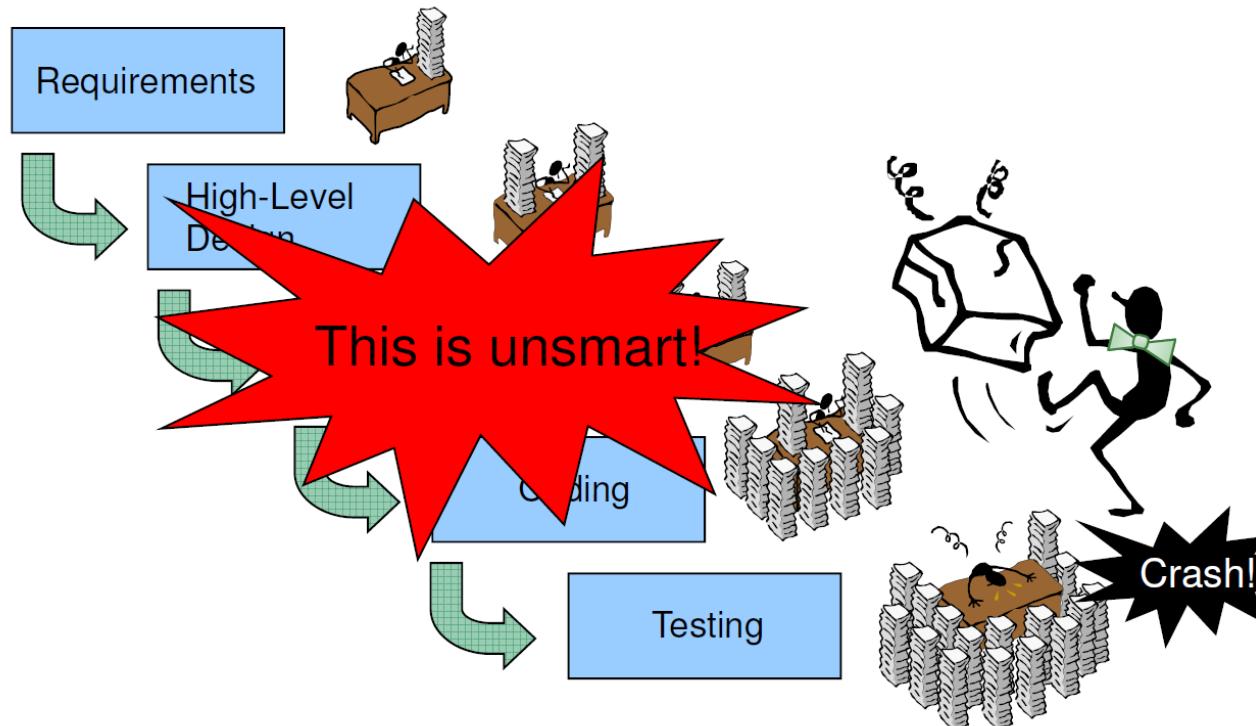


Individuals and interactions over processes and tools
Working software over comprehensive documentation
Customer collaboration over contract negotiation
Responding to change over following a plan

That is, while there is value in the items on the right, we value the items on the left more.

<http://agilemanifesto.org/>

Wasserfall ist „unsmart“



© 2008 Ivar Jacobson International

I. Jacobson, „Be Smart“, ReConf 2009

Ist schriftliche Dokumentation im agilen Umfeld „unsmart“?

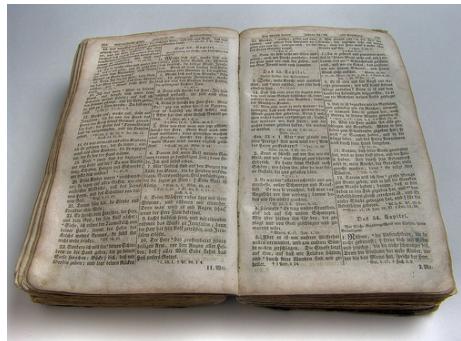


Mündliche vs. schriftliche Kommunikation



- Rasch
- Informell
- Direkt

- Unverbindlich
- Wird vergessen
- Keine Modellbildung



- Verbindlich
- Nachvollziehbar
- Beständig
- Modellbildung

- Träge
- Aufwändig
- Indirekt

Schriftliche Dokumentation



Chris Rupp

General Manager
SOPHIST GmbH

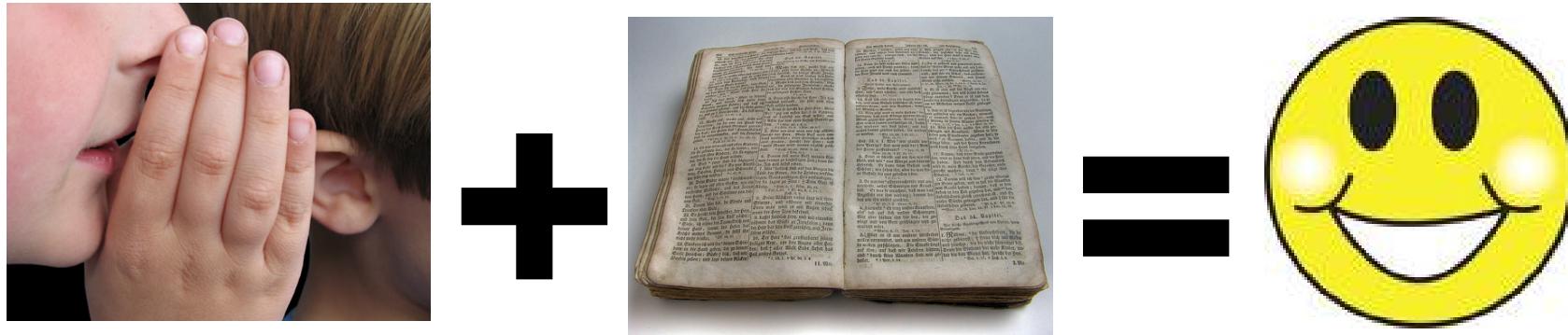
Welche?

Gelten die alten Methoden (Use Cases etc.) noch?

Irgendeine Art der Dokumentation des Gelernten ist wichtig, denn durch Dokumentation kann Wissen asynchron mitgeteilt werden. Nicht immer sind alle Teammitglieder im War-Room vertreten oder nehmen an den täglichen Stand-Up-Meetings teil, denn es gibt auch verteilt arbeitende Projekte. Auch müssen - bei vorhandener Dokumentation - während der nächsten Neuentwicklung in fünf Jahren nicht alle Businessprozesse und -Artefakte wieder von Neuem ermittelt wer-

Chris Rupp „Eine Streitschrift, eine Provokation“ (SQ Magazine), 2010

Mündliche vs. Schriftliche Kommunikation



- Erst wenig (substanzIELLE) Literatur in der Requirements Community
 - z.B. E. Joyeaux, „Agile Requirements(Engineering)“, ReConf 2010
 - z.B. Gojko Adzic, „Specification by Example“, ISBN 978-1617290084

**Erfahrung Raiffeisen Solution: die richtige Mischung macht's
(Leichtgewichtige Use Cases“ sind ideales Strukturierungsmittel!**

Im Agilen verwendete Dokumentationsformen



User Stories

“is a reminder to have a conversation with your customer”

“user stories are much smaller than use cases”

- Students can purchase monthly parking passes online.
- Parking passes can be paid via credit cards.
- Parking passes can be paid via PayPal™.
- Professors can input student marks.
- Students can obtain their current seminar schedule.
- Students can order official transcripts.
- Students can only enroll in seminars for which they have prerequisites.
- Transcripts will be available online via a standard browser.

<http://www.agilemodeling.com/artifacts/userStory.htm>

User Stories

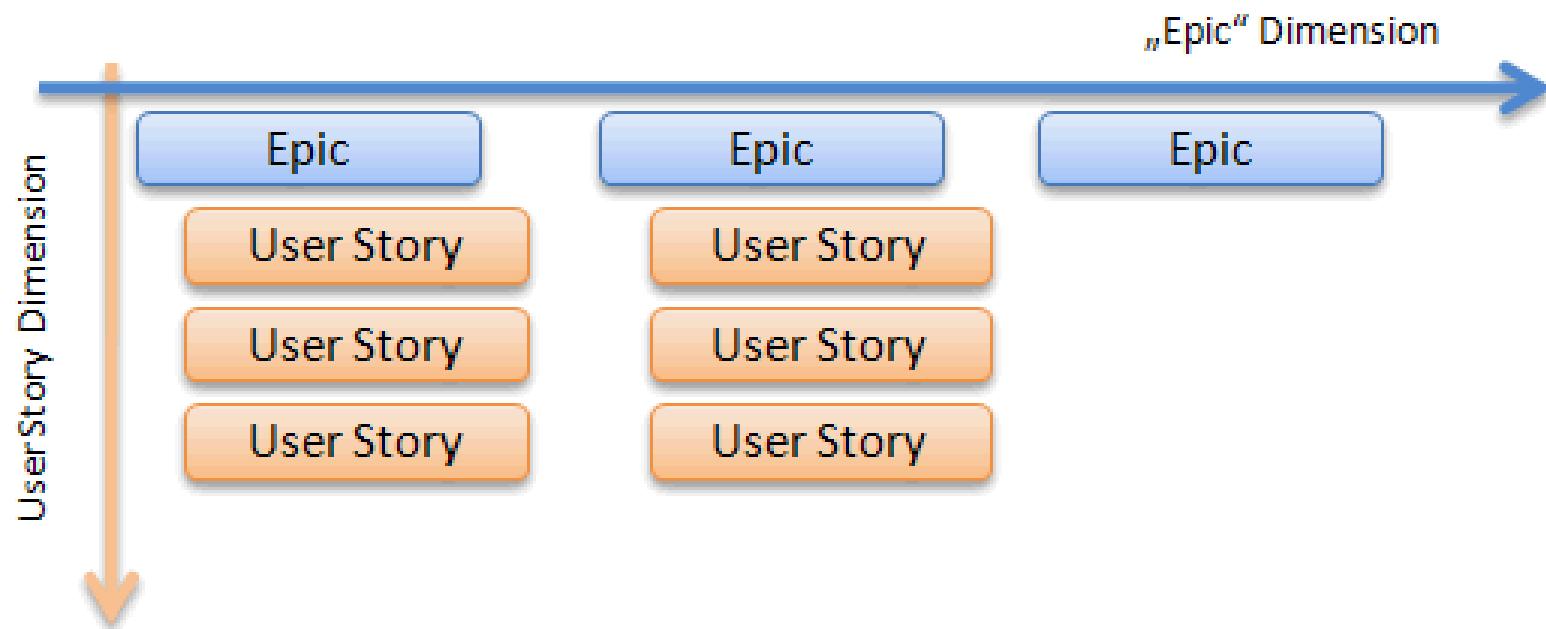
- Leichtgewichtig
- Versprechen über dem Kunden wichtige
- Feingranular damit gut zur Planung

**ABER! Nicht geeignet um Überblick
über das System zu behalten**



Story Maps

- Clusterung der Stories nach Themen, „Epics“
- Priorisierung innerhalb der Epics

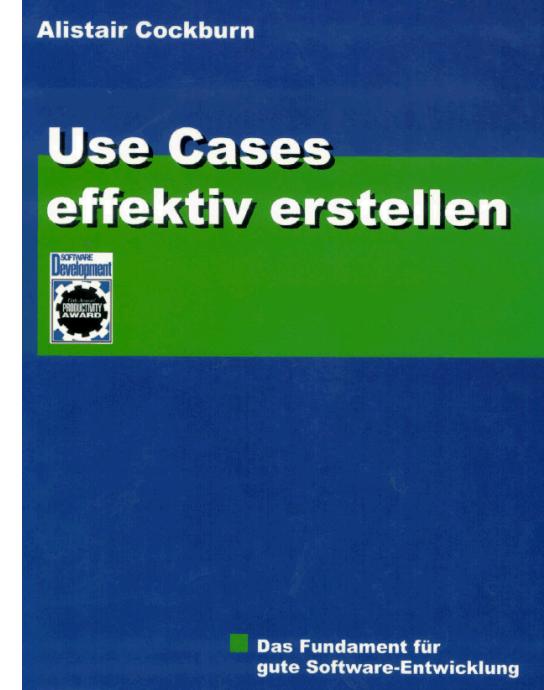


http://www.agileproductdesign.com/presentations/user_story_mapping/index.html

Use Cases

„Ein Use Case ist ein

- in sich abgeschlossener Funktionsblock
- der einer Benutzerrolle hilft,
- **genau ein vollständiges Benutzerziel zu erreichen.**“



Use Cases

„... genau ein vollständiges Benutzerziel zu erreichen.“

→ Oberstes Strukturierungsmittel des Anforderungsdokuments

- 😊 Kunden verwalten
- 😊 Adressen verwalten
- 😊 Benutzer verwalten
- 😊 Zahlschein drucken
- 😊 Finanzierungsangebot erstellen



Use Cases – so nicht

Use Case 22 Einen Verlustfall Registrieren

Umfang: »System« meint das Computersystem, das Forderungen erfasst .

Ebene: Blau (Anwenderziel) 

Version: 2

Status: Geprüft

Revision: Läuft

Anwendungskontext: Verlustfall voll

Primärakteur: Angestellter

Vorbedingungen: Angestellter hat si

Trigger: Angestellter hat mit der Ein

Nachbedingung: Informationen zum

Invariante: Es geschieht nichts.

Stakeholder und Interessen: Wie zu

Standardablauf:

Um die Arbeit des Angestellten zu b
ihm arbeiten, sobald die erforderlichen Daten erfasst sind. Der Angestellte kann die
Daten in beliebiger Reihenfolge eingeben, um den momentanen Erfordernissen
nachzukommen. Die folgende Sequenz gilt als die wahrscheinlichste.

- i. Angestellter gibt Policennummer des Versicherten ein oder alternativ Namen und Datum des Vorfalls. System greift auf verfügbare Informationen zur Police zu und zeigt an, dass die Forderung mit der Police abgeglichen wird.



id. Angestellter will Verlustfall neu öffnen, der unterbrochen oder gespeichert wurde oder vervollständigt werden muss.

idr. Angestellter findet Verlustfall mit Hilfe der Suchdetails von »Verlustfall«.

orderungslimit, ohne dass Daten es Forderungslimits relevant sind:
ls an, die für die Festlegung des ellter abweichendes Forderungslis

derungslimit und es sind Daten in legung des Forderungslimits relev

ind und fordert Angestellten auf, mit neuem Forderungslimit fort

: System fährt mit dem Verlustfall

legung des Forderungslimits: Sys derungslimit relevante Daten (alle ng bleiben gespeichert).

erung:
Forderungsduplikate aus der Ver

ste aus und untersucht sie. Dieser n.

2c2a. Angestellter stellt fest, dass Forderung ein Duplikat ist:

Angestellter öffnet Forderungsduplikat aus der Liste der Forderungen zur Bearbeitung, wenn sie noch nicht als abgeschlossen ausgezeichnet wurde (auf der Grundlage der Zugriffsberechtigung des Angestellten). Angestellter darf alle Daten aus vorher gespeicherter Datei löschen.

2c2b. Angestellter stellt fest, dass Forderung kein Duplikat ist: Er kehrt zum Verlustfall zurück und beendet ihn.

2d. Vorherige Informationen zum Verlustfall werden verändert, nachdem die erste Prüfung über Forderungsduplikate durchgeführt wurde:

2d1. System führt erneut Prüfung über Forderungsduplikate durch.

Use Cases vs. User Stories

„A Use Case is a way of describing requirements.

A User Story is a way of prioritizing work.“

„A story is a promise to have a conversation

A use case is the record of the conversation. If you think you need one.“

<http://alistair.cockburn.us/Blog>

Erfahrung Raiffeisen Solution: #User Stories = #Use Cases X6-10

Warum Use Cases verwenden

1. Use Case Namen bilden „Raster“ für Gliederung des Systems
2. Der Standardablauf ermöglicht es allen Beteiligten auf einen Blick zu erkennen was das System tut (und was nicht)
3. Dokumentation für Software Wartung (Near-Shoring) erforderlich.

Mehr Gründe unter:

<http://alistair.cockburn.us/Why+I+still+use+use+cases>

Beispiel „leichtgewichtiger“ Use Case

8 UC 057006 Zahlschein drucken

8.1 Kurzbeschreibung

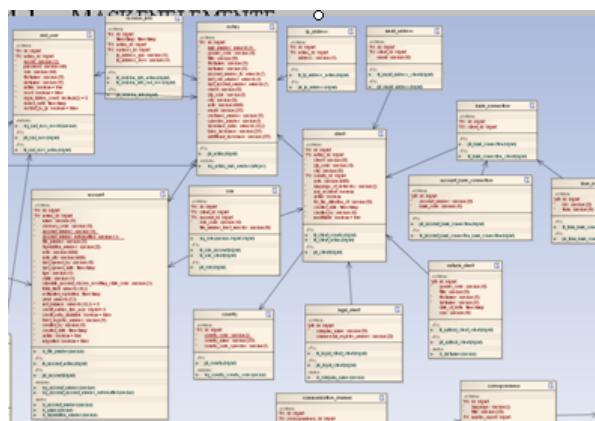
Der Benutzer kann einen SEPA Zahlschein für ein bestimmtes Kontos ausdrucken.

8.2 Standardablauf

1. Benutzer öffnet die Detailansicht eines Kontos → Maske UC057004 – M3 Kontodetailansicht (Beispiel angelehnt an Seite 51)
2. Benutzer wählt das Icon „Zahlschein drucken“  beim Konto
3. System öffnet →Maske UC 057006-M1 Zahlscheindaten erfassen, Seite 61 und übernimmt dabei die für den Zahlscheindruck relevanten Daten
 - Empfängername
 - Empfänger IBAN/BIC
 - Verwendungszweck
4. Benutzer hat optional die Möglichkeit die Daten zu editieren und Auftraggeberdaten zu ergänzen
5. Benutzer wählt „Zahlschein drucken“
6. System druckt → Druckstück Sepa Zahlschein, Seite 59

Schnorcheln vs. Tauchen

- Zu Beginn muss man sich rasch einen Überblick über den Fachbereich und die Systemgrenzen verschaffen.
 - Use Cases sind das optimale Mittel zur Strukturierung
 - ▶ Nur Kurzbeschreibung erfassen
 - Parallel dazu entsteht das (zunächste grobe) Geschäftsobjektmodell



Schorcheln vs. Tauchen

- Im Sprint muss der Analytiker an den richtigen Stellen tief tauchen
- Use Cases werden detaillierter beschrieben
 - ▶ Standardabläufe
 - ▶ Masken
 - ▶ Detailattribute
 - ▶ Geschäftsregeln



Schorcheln vs. Tauchen

- Die Kunst dabei ist zu erkennen wann die schriftliche Dokumentation ausreicht und welche Teile man als „Freiheitsgrade“ in der Implementierung lässt



Erfahrungen Raiffeisen Solution

- Requirements Management ändert sich in Scrum radikal
- Analytiker zu Beginn Treiber der Requirements (Grobanalyse)
- User Stories alleine KEIN ausreichendes Strukturierungsmittel
 - Viel zu feingranular
- Use Cases haben sich bewährt
- Verhältnis User Stories: Use Cases ca. 6:1
- Ab ca. Hälfte des Projekts läuft Detailanalyse direkt über Entwickler.
 - „Nachdokumentation“ durch Analytiker/Entwickler?

Die TOP 3 Punkte zum Schluss

1. Führe „Sprint 0“ durch

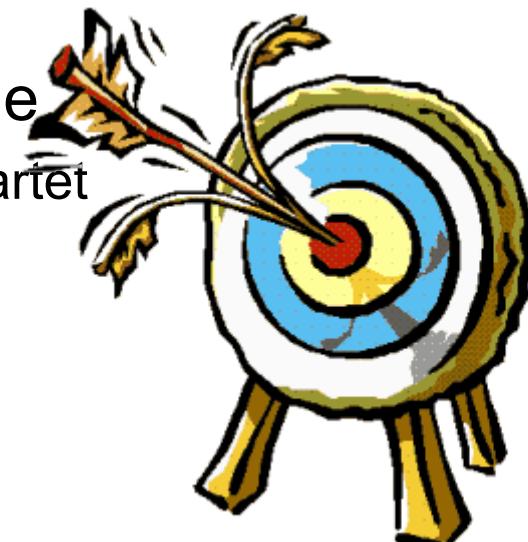
- ▶ Use Cases sind das perfekte Mittel zur Systemabgrenzung

2. Tauche nur so tief wie zur Implementierung erforderlich

- ▶ Zumeist: keine detaillierten Alternativszenarien

3. Definiere Dokumentation als Deliverable

- ▶ Mittelfristig meist mehr erforderlich als erwartet



Mehr Diskussionen zum Thema auf v-arc.at



Vienna Agile Requirements Circle

Wir sind engagierte Analytikerinnen und Analytiker. Uns beschäftigt die Auswirkung von agilen Methoden auf das Requirements Management.



Video des Vortrags unter <http://www.youtube.com/watch?v=K6I78cX3Gh0>

Reminder: Matrix Dokumentationsansatz/Projektsituation

Vielen Dank!



Dr. Wolfgang Göbl
Raiffeisen Solution
Mooslackengasse 23, 1190 Wien
Tel. +43 1 99366 2456
wolfgang.goebel@r-solution.at